

# Runde um Runde für „Uganda soll laufen“

Saalburgschul-Lehrer Karsten Schulz passt Menschen vor Ort Prothesen an

USINGEN (sch). „Wenn ihr in Uganda einen Unfall habt, dann wird nicht lange gefackelt und das Bein ist ruck zuck ab!“ Das sagte Karsten Schulz, Lehrer für angehende Orthopädietechnik-Mechaniker an der Saalburgschule, im Rahmen seines Vortrages über sein Engagement in dem ostafrikanischen Land. Aus dem Sponsorenlauf vom Juli flossen jetzt 2118 Euro in sein Hilfsprojekt „Uganda soll laufen.“

Zwei Mal im Jahr fährt Schulz, der dazu den Verein „Pro Uganda“ gründete, in seinem Urlaub und auf eigene Rechnung in das Land, um für bis zu zwölf Verletzte vor Ort Prothesen zu fertigen (ausführlicher Bericht folgt). Mit dabei: ein Team aus Helfern, ehemaligen Schülern und eine umfangreiche Werkzeug- und Prothesensammlung.

„Ivan kann nicht laufen – wir laufen für ihn“: An der Saalburgschule hatte im Sommer auf dem Sportplatz an den Muckenäckern zum zweiten Mal ein Sponsorenlauf stattgefunden. „Die Idee zu dem erstmals 2014 ausgetragenen Sponsorenlauf hatte Lehrerin Christiane Kästner, die auch in die Organistation eingebunden war“ so Schulz. Kästner, Mitorganisator Roland Beitlich und viele andere Helfer standen zum Runden zählen an der Tartanbahn, wobei damals nicht nur Schüler, sondern auch Lehrer mitliefen. Alle Läufer hatten sich vorher im Bekannten- und Freundeskreis einen Sponsor gesucht, der einen fixen Betrag pro gelaufene Runde spendete.

Schulleiterin Heike Weber berichtete nun über das Ergebnis: „Es wurden insgesamt 314 Kilometer gelaufen und von den Sponsoren aller Runden kamen 2118 Euro zusammen.“ Insgesamt 42 Schüler und auch zehn Lehrer hatten sich beteiligt.

Rekordhalter mit 89 Runden war Paul Fiterer – dabei bewältigte er fast die Marathondistanz. 88 Runden schaffte Pascal Lüders und beste Lehrerin mit 70 Runden



Lehrer Karsten Schulz von „Pro Uganda“ mit einer jungen Frau, der er eine Prothese angepasst hat. Foto: privat

oder 28 Kilometern war Heike Voigt.

Sehr instruktiv mit vielen Fotos war anschließend Schulz' Bericht über seinen letzten Uganda-Werkstattbesuch im August. Per Lautsprecherdurchsage waren alle Schüler aufgefordert worden zu kommen, und das Erdgeschoss entsprechend rappellvoll. „Wenn wir im Land sind, das spricht sich rum, da kommen dann mehr Hilfsbedürftige, als vorher vereinbart“, erzählte Schulz. Mit seinem Team arbeitet er von der Basisstation, einer Schule, aus, fuhr aber auch zu Familien in den Busch. „Unsere Arbeitstage dauerten fast immer von acht bis 20 Uhr. Das war einerseits ziemlich anstrengend, aber auch sehr bewegend“ so Schulz weiter. Die Zusammenarbeit mit den Ugandern zu erleben, aber vor allem die Freude

derjenigen, die mit solch einer Prothese sich zum ersten mal wieder normal bewegen können, sei sehr schön. Nach erfolgreicher Prothesenherstellung und -anpassung gibt es auch ein Gehtraining. Da es in Uganda fast durchgehend 30 Grad warm ist, stellte man die Werkbank nach draußen und arbeitete meistens im Freien. Aber auch Gipsabdrücke ihrer Hände durften die Ugander, darunter sehr viele Kinder, machen – „das war eine Gaudi. Was bei solchen Einsätzen nämlich nie fehlen darf, sind Freude und Spaß.“

Die nächsten Hilfseinsätze sind schon geplant und werden nächstes Jahr zu Ostern und im Sommer stattfinden. Weitere Informationen zu Pro Uganda und Spendenmöglichkeiten finden sich im Internet unter [www.prouganda.de](http://www.prouganda.de).